Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil:
Dr. jur. Hg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 117. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 1. Mai 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 29. April.

K. s. C. **Zum 1. Mai.** Am heutigen Tage begeht die Sozialdemokratie ihren Weltfeiertag; dieser soll dazu dienen, der bürgerlichen Gesellschaft die Macht des in der Sozialdemokratie organisierten Proletariats zu zeigen. „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will": dieser Satz soll am 1. Mai durch allgemeine Arbeitsruhe zur Geltung kommen. Die leitenden Kreise der Sozialdemokratie verhehlen sich nun nicht die Schwierigkeit einer allgemeinen Arbeitseinstellung an diesem Tage, wie dieselben sich ja auch stets gegen einen Generalstreik erklärt haben; sie benutzen vielmehr diesen Tag zu einer Demonstration für die Arbeiterschutzforderungen, speziell den achtstündigen Arbeitstag, für eine internationale Verbrüderung und den Weltfrieden. In den letzten Jahren ist auch die Begeisterung für die Maifeier in den Reihen der Sozialdemokratie immer mehr geschwunden, zumal da die Arbeitgeber gegen jede Einstellung der Arbeit an diesem Tage sich wendeten und dieselbe unmöglich machten; man begnügte sich damit, am Abende der Bedeutung des Tages in einer Versammlung zu gedenken, oder die Feier auf einen Sonntag zu verlegen. Diese Wandlung hängt damit zusammen, daß der Glaube an eine Umwandlung der Gesellschaftsordnung im Sinne der Forderungen der Sozialdemokratie nachgelassen hat; an seine Stelle ist die nunmehr sozialreformatorische Richtung eines Bernstein, David ꝛc. getreten, die Opportunitätspolitik treiben, d. h. nach dem politisch zunächst Erreichbaren streben, praktische Gewerkschaftsarbeit verfolgen und auf diesem Wege dem sozialistischen Ideal zusteuern will. Namentlich die letztere Richtung besitzt innerhalb der Sozialdemokratie starken Einfluß und ihr gehört aller Voraussicht nach die Zukunft. Da ist die Gefahr um so größer, daß die Sozialdemokratie die Arbeiter gerade durch ihre neueste Richtung sich mehr geneigt macht. Das Hinarbeiten auf eine praktische Sozialreform und die Erfolge der erstarkenden sozialdemokratischen Bewegung werden die Arbeiter der Sozialdemokratie zuführen, wenn nicht die liberalen und konservativen Parteien, ebenso wie das Centrum für eine tüchtige Fortführung der Sozialreform und besonders für die Förderung der Arbeiterorganisation eintreten und es so den noch nicht sozialdemokratischen Arbeitern ermöglichen, ihre Standesinteressen zu vertreten. Nicht die werbende Kraft der sozialdemokratischen Zukunftsziele allein ist es gewesen, die breite Arbeitermassen der Sozialdemokratie zugeführt hat, sondern der Glaube, daß bei anderen Parteien ihre Interessen nicht ihre volle Vertretung fänden. Hieraus ergiebt sich von neuem die Wahrheit des von katholischer Seite immer betonten Grundsatzes, daß die beste Bekämpfung der Sozialdemokratie die Förderung der Sozialreform ist. Deshalb ist auch die beste Antwort auf die sozialdemokratische Demonstration der Hinweis darauf, daß das Centrum, wie bisher, so auch in Zukunft kein Mittel unversucht lassen wird, nach Möglichkeit die berechtigten Forderungen der Arbeiter bei der Gesetzgebung zur Geltung zu bringen. Aber auch die christliche Arbeiterschaft kann mit gleichem Recht gegenüber der sozialdemokratischen Maifeier darauf hinweisen, daß die christlichen Gewerkvereine und konfessionellen Arbeitervereine mit allen Mitteln der organisierten Selbsthilfe auf die Besserung der Lage der Arbeiter hinwirken.

(*) **Zur Kostendeckungsfrage.** Infolge der in der Marinekommission des Reichstages angenommenen Anträge des Centrums kam endlich der Schatzsekretär mit der amtlichen Erklärung heraus, daß Gesetzentwürfe, welche mindestens 40 Millionen Mark an neuen Einnahmen sicher stellen, in Ausarbeitung sind und nächste Woche schon eine brauchbare Gestalt annehmen sollen. Diese Entwürfe sollen sich in den Geleisen der Nr. 1 und 2 des Centrumsantrages bewegen; nur will die Regierung die Kuxe sowie die Liköre, Zigarren und Zigaretten frei lassen, dagegen das Saccharin mit 1 Million heranziehen. Das sind Differenzen, die sich wohl ausgleichen lassen werden. Schwieriger liegt die Frage der Ergänzungssteuer. Die Regierung sträubt sich, von einer solchen „Zukunftssteuer" das Inkrafttreten dieses Gesetzes abhängig zu machen, und die Konservativen wollen von einer Reichserbschaftssteuer, Reichsvermögenssteuer oder Reichseinkommensteuer durchaus nichts wissen. Das Centrum aber will die volle Sicherheit haben, daß bei einem Mehrbedarf über die vorgeschlagene Deckung für 40 Millionen hinaus nicht zu Anleihen, erhöhten Matrikularbeiträgen oder Belastung der schwächern Schultern gegriffen werde. Ferner will das Centrum verhüten, daß bei Abmessung der Schutzzölle finanzpolitische Erwägungen in's Feld geführt werden und daß auch nur der Schein erweckt werde, als ob die Erhöhung der Getreidezölle zur Deckung der Marinetosten dienen solle. Ueber den Berg ist also das Flottengesetz noch nicht, aber die Hoffnung auf einen friedlichen und gedeihlichen Ausgang ist doch bedeutend gestiegen. Die nächste Sitzung ist am Dienstag.

(*) **Schluß der Landtagssession.** Ein parlamentarischer Berichterstatter schreibt: In jedem Falle ist der Schluß des Landtages vor Pfingsten zu erwarten. Eine Vertagung der Session wird an maßgebender Stelle nicht in Erwägung gezogen. Die Kanalvorlage wird dem Landtag erst in nächster Session zugehen.

* **München,** 27. April. Prinz Leopold von Bayern wird am 5. Mai in Berlin eintreffen und den Hubertusorden für den deutschen Kronprinzen überbringen.

* **Hamburg,** 27. April. Wie aus Berliner Hofkreisen hier verlautet, wird sich der Kaiser am 18. Oktober dieses Jahres in seiner Würde als König von Preußen in der Schloßkirche zu Königsberg krönen. Anläßlich der Krönung werden große Festlichkeiten veranstaltet, wozu zahlreiche deutsche Fürstlichkeiten eingeladen werden Die Hofchargen seien bereits von der Abhaltung der Festlichkeiten in Kenntniß gesetzt. — Die Nachricht, bemerkt hierzu die „Rh. W. Ztg.", klingt nicht unglaubwürdig; bei dem lebhaft entwickelten historischen Sinn des Kaisers und seiner Neigung, die Wiederkehr bedeutsamer geschichtlicher Tage durch eindrucksvolle und prunkvolle Veranstaltungen zu feiern, liegt es nahe, daß er durch feierliche Selbstkrönung die Erinnerung daran festhalten will, daß vor 200 Jahren (18. Januar 1701) Kurfürst Friedrich III. als erster Hohenzoller die Königskrone sich auf's Haupt setzte. Am 18. Januar 1901 werden die ersten zwei Jahrhunderte abgelaufen sein, seitdem Preußen ein Königreich ist und seitdem die Hohenzollern Könige von Preußen sind.

* **Brüssel,** 27. April. In einer Mittheilung an den ‚Petit Bleu' erklärt Lothaire, seine unerwartete Rückkehr stehe in keiner Beziehung zu den von dem Agenten Moray gegen ihn erhobenen Anklagen; er sei lediglich aus Gesundheitsrücksichten und zur Wahrnehmung privater Interessen zurückgekehrt. Lothaire bestreitet Moray das Recht, gegen Agenten des Congostaates Untersuchungen zu führen und bezeichnet die von Moray hergestellten und gegen ihn gerichteten Protokolle als falsch, das Verhalten Moray's sei ein Racheakt. Lothaire leugnet nicht, daß zuweilen von einigen Weißen mit defekter Moralität Ausschreitungen begangen werden. Die den Eingeborenen auferlegte Zwangsarbeit sei nöthig gewesen. Lothaire stellt in Abrede, daß die Bundja's durch Ausschreitungen von Weißen zum Aufstande gereizt seien. Die Bundja's hätten die Civilisation mit außerordentlichem Widerwillen angenommen; sie seien auch Menschenfresser und hätten zahlreiche Morde an weißen Agenten begangen.

* **Haag,** 28. April. Die Königin wird sich bei der Feier der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen durch den Chef des Generalstabes, Generalleutnant Kool, vertreten lassen.

* **Petersburg,** 28. April. (W. B.) In einem Leitartikel über die Neutralität des Kaisers Wilhelm bemerkte die Noweje Wremja, die Handlungsweise des Kaisers auf die politischen Gebiete werden sich stets mit der internationalen Stellung seines Reiches, die allgemein bekannt sei, im Einklang befinden. Deutschland werde, wenn es seinen Interessen entspreche, weder für England noch für jemand anders die Kastanien aus dem Feuer holen.

* **New-York,** 28. April. Der Staatssekretär des Kriegsamtes Root hielt gestern in Grand in einer Denkmalgesellschaft eine Rede, in welcher er sagte, das amerikanische Volk werde von der Monroedoktrin (Amerika den Amerikanern!) nicht abgehen und nöthigenfalls mit der Waffe in der Hand für dieselbe eintreten. Wenn man aber nicht schneller auf dem Wege der Gesetzgebung Vorkehrungen treffe, würden die Amerikaner eines Tages Ereignissen unvorbereitet gegenüberstehen.

* **Washington,** 27. April. Der amerikanische Geschäftsträger in Konstantinopel überreichte am 24. c. der Pforte eine Note, worin gemäß den vom Staatsdepartement ertheilten Anweisungen mit Entschiedenheit auf Zahlung der geforderten Entschädigung gedrungen wird. Die Note ist kein Ultimatum, sie entspricht vielmehr dem Entschlusse des Staatsdepartements, alle friedlichen, der Sachlage angemessenen Mittel zur Erledigung der Frage zu erschöpfen.

* **London,** 27. April. Die Königin erließ eine Botschaft an das irische Volk, in welcher sie sagt, sie sei von dem Empfang tief berührt und nehme eine herzliche Erinnerung an ihren Aufenthalt in Irland mit sich. Sie bitte Gott, daß Eintracht unter dem Volke herrschen möge; das Volk Irlands möge glücklich sein und gedeihen. Für die Armen in Dublin spendete die Königin 1000 Pfd. Sterl. Die Mayors von Dublin und Belfast erhielten die Baronetswürde, denen von Cork und Londonderry wurde die Ritterwürde verliehen.

* **London,** 28. April. Nach weiteren Telegrammen aus Prätoria wurden bei der Explosion von Begbies Arsenal in Johannesburg dreizehn Mann getötet und siebzig verletzt. Die Untersuchung seitens der Regierung ergab, daß es sich um ein geplantes Attentat handelt. Man schreibt es englischer Anstiftung zu. Die Explosion fand in einem von dem Arsenal getrennt liegenden Hause statt und muß 800 Pfund Nitroglycerin erfordert haben, während in der Fabrik nur 200 Pfund vorhanden waren. Der Staatssekretär des Aeußeren, Grobler, setzt die Untersuchung fort. Die Fabrik wird in 14 Tagen wieder in Betrieb sein; die Maschinerie ist wenig beschädigt. Nach einem Lourenco Marques-Telegramm der Daily Mail wurde die Explosion mit Hilfe eines von dem gegenüber liegenden Hause nach der Fabrik gegrabenen Tunnels bewirkt. Die Opfer sind meist Italiener. Man erwartet, daß das Ereigniß die Ausweisung von Engländern beschleunigen werde, und fürchtet Repressalien an den Goldminen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London,** 28. April. Nach einer Bloemfonteiner Depesche vom 26. April befürchtet man im britischen Hauptquartier, daß die Buren um Wepener und Dewetsdorp der britischen Bewegung entgangen sind, durch welche sie eingeschlossen werden sollten. Sie sind unter dem Befehl des Generals Botha im vollen Rückzug gegen Norden. Die Burenmacht, welche vor Wepener stand und den Rücken der Burenarmee rechts deckte, ging sofort zurück, als sie die Rückzugslinie bedroht sah, und entzog sich rechtzeitig dem Netz, welches bis an die Basutogrenze gezogen war. (Bekanntlich verfolgten die Buren bei der Einschließung von Wepener nur den Zweck, die Fouragevorräthe jener reichen Gegend auszubeuten. Diesen Zweck haben sie vollkommen erreicht.)

* **Kapstadt,** 28. April. Um für alle Fälle Vorkehrungen zu treffen, sind Befehle gegeben worden, alle Krankenhäuser zu räumen. Die derzeitigen Insassen werden, sobald es ihr Zustand zuläßt, auf die Hospitalschiffe gebracht werden.

* **Warrenton,** 28. April. Da die Buren gestern aus einigen Verschanzungen nahe der Brücke ziemlich oft Schüsse abgaben, beschoß sie die englische Artillerie heute, wobei der Militärballon gute Dienste leistete. Englischerseits keine Verluste.

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

(Nachdruck untersagt.)

Indem er sich umsah, hatte er nur soviel Zeit, um das Juwel, das er in der Hand hatte, den schönen blauen Diamanten, welcher der Raubgier des Mörders entgangen ist, fest mit den Fingern der rechten Hand zu umkrallen. Der Räuber war bei ihm, ehe er den Kasten schließen konnte, und packte ihn mit brutaler Gewalt von hinten mit der linken Faust am linken Oderarm. Woher ich das weiß? Von diesen bläulichen Flecken am Oberarm des Ermordeten.

Er entblößte den mageren Arm der Leiche und wies auf vier blutunterlaufene Flecke vorn und einen weiteren, vom Daumen herrührenden an der Rückseite; indem er seine Finger auf diese Flecken legte, zeigte er den Hergang ganz deutlich.

„Mit der Rechten", so fuhr der Arzt fort, „faßte er an die Kehle seines Opfers und drückte sie zu. Es bedurfte dazu keiner großen Anstrengung, aber die Spuren des Druckes können Sie hier noch an der rechten Seite des Halses sehen."

Die Mitglieder der Jury sahen mit Grausen die verrätherischen Flecke; unter der lebendigen Demonstration des Arztes war ihnen der Vorgang in seiner ganzen Scheußlichkeit klar geworden. Sie traten nunmehr, nachdem das Beweismaterial erschöpft war, zur Fällung ihres Wahrspruches zusammen.

Der Coroner führte noch einmal die einzelnen Momente vor und schloß: „Unser Verdikt über die Todesursache, Gentlemen, wird davon abhängen, ob Sie durch die lichtvollen Ausführungen des eminenten Kenners der Wissenschaft, der soeben zu Ihnen gesprochen hat, und durch den Augenschein zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß der hier vor Ihnen liegende Scudamore durch Erdrosselung um's Leben gekommen ist, oder ob Sie trotzdem an eine natürliche Todesursache glauben."

Nach kurzer Berathung bejahten die Geschworenen einstimmig die Frage nach der Todesart Scudamores in exitiosem Sinne; sie wollten die gewöhnliche Redensart „durch eine unbekannte Person oder einige unbekannte Personen" hinzufügen, als der Coroner noch einmal das Wort nahm.

„Ich muß Sie noch aufhalten, meine Herren," sagte er. „So lange es noch nicht entschieden war, ob ein Verbrechen des Raubmordes vorlag, war es nicht nöthig, die Anverwandten des Verstorbenen zu behelligen. Jetzt kann ich mich leider dieser unangenehmen Pflicht nicht mehr entziehen, zumal da mir ein Schriftstück vorliegt, dessen Inhalt geeignet ist, den Verdacht auf eine bestimmte Persönlichkeit zu lenken. Ich darf hinzufügen, daß mir dies Schriftstück von einer Seite, deren Wahrheitsliebe über jeden Zweifel erhaben ist, zur Verfügung gestellt worden ist. Es ist der Brief eines Herrn Holmfeld aus einer französischen Stadt an eine der Enkelinnen des Ermordeten geschrieben, ohne Kenntniß des schrecklichen Ereignisses und doch einen eigenthümlichen Zusammenhang damit verrathend. Um jedoch Ihre Meinung nicht zu beeinflussen, will ich Ihnen den Brief erst nach beendigtem Verhör vorlesen. Ich bitte, Herrn Erwin Lundby hereinzurufen."

Lundby trat ein und gab seine Antworten mit voller Ruhe und Zuversicht. Der Coroner befragte ihn ausführlich über die Art seiner Beziehungen zu Scudamore, kam dann auf die Ereignisse des vorgestrigen Tages zurück und richtete an ihn eine Anzahl Fragen über die Arbeiten, die er an jenem Tage mit Herrn Scudamore bis zum Eintritt der Katastrophe vorgenommen hatte.

„Ich mache Sie darauf aufmerksam," bemerkte er nun, „daß Sie nicht gehalten sind, Aussagen zu machen, die gegen Sie verwerthet werden können. Vergessen Sie nicht, daß alles, was Sie sagen, benutzt wird, und daß Sie nichts zu sagen brauchen, was Sie nicht wollen."

Lundby wurde um einen Schatten bleicher, da er die Bedeutung dieser Warnung, die nur an Beargwöhnte gerichtet zu werden pflegt, sehr gut kannte. Aber seine Ruhe und Selbstbeherrschung verleugneten sich trotzdem keinen Augenblick. „Ich danke Ihnen, Herr Coroner," antwortete er. „Aber ich habe nichts zu verbergen."

„Das werden wir gleich sehen. Sie entwarfen also vorgestern ein neues Testament, wodurch die von Herrn Scudamore früher getroffenen Bestimmungen abgeändert wurden. Ist Ihnen bekannt, warum der alte Herr in dem früheren Testament, das ich hier vor mir liegen habe, die Kinder seines Sohnes enterbte und in dem letzten, noch nicht unterschriebenen sie als Erben wieder einsetzte?"

„Herr Scudamore hatte Zweifel an der Legitimität jener beiden Enkelinnen; diese Zweifel wurden später zerstreut."

„War der Grund, warum bei Fräulein Edith Frere eine Abänderung in umgekehrtem Sinne eintrat, derselbe?"

„Das weiß ich nicht."

„Warum wählte Herr Scudamore die sonderbare Umschreibung: „Die junge Dame, die sich unter dem Namen Edith Frere auf Schloß Thirlwall aufhält?"

„Vermuthlich wollte er chikanöse Prozesse vermeiden."

„Wollen Sie damit sagen, daß er Zweifel an der Identität der genannten Dame hatte?"

„Nein. Ich drücke auch nur eine Vermuthung aus. Ich möchte es keineswegs als Thatsache hinstellen, daß er chicanöse Prozesse befürchtete, und noch weniger, daß es Zweifel an der Identität der jungen Dame waren, die ihn dazu bewogen."

„Das alles klingt sehr unbefriedigend."

„Allerdings. Aber ich weiß eben nicht mehr."

„In dem letzten Testament taucht plötzlich der Name Maria Violet auf. Wissen Sie, wer diese Dame ist?"

„Nein."

„Sie öffneten die gesammte, für Herrn Scudamore einlaufende Correspondenz?"

„In der Regel, ja Aber nicht die als vertraulich bezeichnete".

„Wissen Sie nichts von dem Briefe aus Frankreich, der Herrn Scudamore veranlaßte, sein Testament zu ändern?"

„Nur oberflächlich. Herr Scudamore hat ihn mir nicht zum Lesen gegeben."

„Auch nichts daraus erzählt!"

„Einiges, was sich auf die Legitimität der Fräulein Scudamore bezog."

„Nicht, daß die angebliche Edith Frere im Grunde Maria Violet heiße?"

Lundby zögerte einen Augenblick mit der Antwort, und man konnte bemerken, daß seine bisherige Sicherheit um einen Schatten abnahm. „Ich kann, was ich in dieser Beziehung vermuthete, nicht als Sicherheit aussprechen."

„Vorhin haben Sie mit großer Bestimmtheit „Nein" gesagt. Danach hätten Sie auch keine Vermuthung gehegt. Das widerspricht dem, was Sie eben gesagt haben."

Lundby schwieg.

„Sie hatten also eine Vermuthung, die aber nicht auf jenen Brief zurückzuführen ist. Welchen Grund hatten Sie dafür?"

„Darüber möchte ich Schweigen bewahren."

Damit war das Verhör Lundbys beendigt, und er blieb auf Ersuchen des Coroners im Zimmer, während die übrigen Mitglieder der Familie vernommen wurden. Die Scudamoreschen Damen konnten nichts Bemerkenswerthes aussagen, und man sah, daß ihr Verhör nur eine Formalität war. Mit finsterer Miene saß Lundby da, denn es entging ihm nicht, daß er der einzige war, an den der Coroner die Warnung zur Vorsicht bei seinen Aussagen gerichtet hatte, wie er andererseits, und das war nicht minder bezeichnend, der einzige war, dem die Frage, ob er auf irgend eine Persönlichkeit einen Verdacht habe, nicht vorgelegt worden war.

Frau Scudamore wurde bezüglich des Grundes der Aenderungen in Scudamores Testament befragt und ertheilte darüber dieselbe Auskunft wie Lundby. Auf die Frage, ob sie einen Argwohn hege, antwortete sie mit „Nein".

Noch rascher verlief Ellens Vernehmung, und dann ließ der Coroner Miß Edith Frere bitten. Sie sah bleich und erschöpft aus, in viel höherem Grade als ihre Verwandten.

(Fortsetzung folgt.)

Kursbuch
Reich
dienst 1900)
getroffen.
0 Pfennig.
mming'sche Buchh.

ergebene Anzeige,
als
herin
habe.
Elsweier,
Laystraße 5668
Klarissenkloster.

Ber?
nen auf Rasen
n die Exped. ds. Bl.
Nebenstraße von Herrn
Büning bewohnte
aus
1. October anderweitig
J. Onstein.

3 Zimmer
vermiethen.
Blücherstraße 81 a.
1. Juni eine
rbeiterwohnung
W. Messing,
Siekenhof.

rückgesetzte
wollgarne
und × Spulen) kauft als
Quantum fortwährend
em Nachfolger.

gold. Ring
e von der Pfarrkirche nach
ren.
der Expedition ds. Bl.

* **Bloemfontein**, 28. April. Wie verlautet, werden die Engländer Thabanchu wegen seiner strategischen Wichtigkeit weiterhin besetzt halten, namentlich um künftigen Streifzügen der Buren entgegenzutreten. Die Buren-Commandos, die in der Richtung auf Thabanchu operiert haben, schmelzen jetzt zusammen; die Buren gehen ruhig nach Hause. (??) Sie behaupten, daß sie zum Kampfe gezwungen worden seien, obgleich sie den Engländern den Unterwerfungseid geleistet hatten. Aus aufgefangenen Briefen und anderen Quellen geht hervor, daß die Unterwerfung gerade zu dem Zwecke geschah, um jeden Augenblick die Feindseligkeiten wieder aufnehmen und Streifzüge gegen die englischen Verbindungslinien ausführen zu können. Man glaubt, daß strenge Maßnahmen zur Durchführung einer wirklichen Entwaffnung ergriffen werden.

* **Bloemfontein**, 28. April. Die Division Pole-Carew ist heute hier eingetroffen.

* **Maseru**, 28. April. Heute früh wurde in der Richtung von Thabanchu mehrere Stunden lang ein anhaltendes Feuer gehört, über das Ereigniß desselben ist jedoch nichts bekannt. Die Buren, die auf dem Rückzug von Wepener und Dewetsdorp begriffen sind, marschieren nicht auf der Landstraße, sondern quer über Feld, damit sie nicht von der Basutolandgrenze aus beobachtet werden können.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 30. April.

(*) Aus dem „Amtsblatt der königlichen Regierung". Ernannt: Lehrer Gerdes zum Lehrer an dem Progymnasium mit Realschule in Schwelm, Volksschullehrer Schlenkermann zum Lehrer an dem Realgymnasium in Siegen, der wissenschaftliche Hülfslehrer Schroer zum Oberlehrer am hiesigen königlichen Gymnasium, der wissenschaftliche Hülfslehrer Wallenfels zum Oberlehrer an dem Realgymnasium in Dortmund, Direktor der städtischen Realschule zu Kreuznach, Dr. Wehrmann, zum Direktor der städtischen Oberrealschule in Bochum. — Mit der Führung der Kirchenbücher in der erledigten katholischen Pfarrei zu Albersloh im Kreise Münster (Land) ist der Vicar Anton Roberg beauftragt. Gesuche um Ertheilung von Kirchenbuchauszügen sind daher an den genannten Geistlichen zu richten. — Dem bisherigen Vicar Johann Terwellen zu Lenkerbeck ist die erledigte Pfarrstelle zu Hullern im Kreise Coesfeld dauernd verliehen. — Dem Apotheker Wilhelm Hüppe in Coesfeld ist die Erlaubniß zur Verwaltung der Bräutigam'schen Apotheke in Coesfeld vom 17. d. M. ab ertheilt. — Die Verwaltung der durch Beurlaubung des bisherigen Inhabers zur Zeit erledigten örtlichen Aufsicht über die katholischen Schulen zu Lüdinghausen, Albenhövel, Berenbrock, Ermen, Kakesbeck, Tüllinghoff und Westrup ist bis auf weiteres dem Kreisschulinspektor Wallbaum in Lüdinghausen übertragen. — Dem Rektor Strumann in Erle-Midelich ist die Ortsschulaufsicht über die katholischen Schulen daselbst übertragen und der bisherige Inhaber dieses Amtes, Pfarrer Naaber in Buer, auf seinen Wunsch von demselben entbunden. — Die Verwaltung der örtlichen Aufsicht über die Schulen zu Altschermbeck und Ueffte, deren Inhaber vom 25. April bis zum 16. Mai d. J. beurlaubt ist, ist für die genannte Dauer dem Kreisschulinspektor Schneider in Dorsten übertragen. — Der Schulvorsteherin Klara Strickmann (Schwester Cäcilia) in Stadtlohn ist die jeder Zeit wiederrufliche Erlaubniß ertheilt worden, in Stadtlohn eine private höhere Mädchenschule einzurichten, sie zu leiten und in derselben zu unterrichten. — Der bisherige Oberlandmesser und Vermessungs-Revisor Böhmer in Münster ist zum königlichen Vermessungs-Inspektor ernannt und in sein neues Amt als zweiter Vermessungs-Inspektor bei der königlichen General-Commission in Münster eingeführt. — Dem Postmeister Mönnighoff in Lüdinghausen ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Dienste der Rothe Adlerorden vierter Classe allerhöchst verliehen. — Als besondere Beilage enthält das „Amtsblatt": Statut für die Entwässerungs-Genossenschaft der Herzbach-Niederung, Gem. Emsbetten.

— (+) Für welch' ideale Zwecke die Flottenbegeisterung in Anspruch genommen wird, beweist u. a. auch ein Schreiben des Bankgeschäftes Otto Striese in Neustrelitz, welches in den letzten Tagen an eine große Anzahl hiesiger Privat- und Geschäftleute gesandt worden ist. Wahrscheinlich um zu verhindern, daß das Schreiben unbeachtet den verhängnißvollen Gang in den unergründlichen Papierkorb antritt, trägt das Couvert den fett gedruckten Vermerk: „**Zur Flottenvermehrung**". Der Inhalt des Couverts aber besteht aus einem Originalloos der, nebenbei bemerkt, in Preußen verbotenen Großh. Mecklb.-Schwerins'schen Landes-Lotterie, einem Postanweisungs-Formular und einem Ziehungsplane der genannten Lotterie. Die Rückseite des Planes enthält folgende liebenswürdige Einladung: „Neustrelitz, April 1900. Ew. Hochwohlgeboren mache ich auf die am 10. und 11. Mai beginnende Geld-Klassen-Lotterie aufmerksam, in der die Hälfte aller Loose mit einem Gewinn gezogen werden muß. Die Vortheile dieser Lotterie bestehen in ihren großen Haupttreffern, in der sofortigen Auszahlung aller Gewinne und in der großen Billigkeit der Loose. Wer in dieser Lotterie spielt, sieht einer Flotten Vermehrung seines Vermögens entgegen, denn es gelangen Haupt-Gewinne von event.: 500,000, 300,000, 200,000, 100,000, 60,000, 50,000, 40,000 Mk. u. s. w. zur Verloosung. Umstehender, von der hohen Regierung genehmigter und garantirter Plan informirt Sie über die Einzelheiten dieser Lotterie, die Ihnen die Möglichkeit einer Flotten Vermehrung Ihres Wohlstandes gewährt. Die auf beiliegendem Bezugsscheine angegebene Nummer habe ich für Sie reservirt. Ihren gefälligen Bestellungen entgegensehend; zeichne mit vorzüglicher Hochachtung Otto Striese." Man braucht kein Flotten-Schwärmer zu sein, um eine solch' widerliche Art der Reklame zu verabscheuen; denn eine nationale Angelegenheit in den Dienst des eigenen Geldbeutels zu stellen, ist immer verwerflich. Andererseits aber kann man auch denen nicht so Unrecht geben, welche einem Ondit zufolge das Schreiben in den Papierkorb befördert haben mit der ironischen Bemerkung: „Nun, der Mann arbeitet nach berühmten Mustern!"

* **Greven**, 26. April. Heute Nachmittag 3 Uhr anfangend, fand, wie der ‚Westf. Merkur' mittheilt, im Saale des Wirthes F. Winninghoff hierselbst die Jagdverpachtung der Jagdgebiete rechts und links der Ems statt. Die Pachtzeit erstreckt sich auf 6 Jahre, beginnend mit Eröffnung der Jagd. Die eingeklammerten Zahlen nennen die Preise für die einzelnen Jagdgebiete bei der letzten Verpachtung. Es wurden geboten für die Jagdbezirk rechts der Ems: Hembergen 700 Mk. (370 Mk.); Herbern 700 Mk. (400 Mk.); Westerode 1 600 Mk. (330 Mk.); Westerode II 960 Mk. (550 Mk.); Aldrup 780 Mk. (605 Mk.). Für die Jagdgebiete links der Ems: Pentrup 600 Mk. (450 Mk.); Wentrup 810 Mk. (310 Mk.); Hüttrup 530 Mk. (205 Mk.); Schmedehausen 6. Bezirk 120 Mk. (110 Mk.): Maestrup 800 Mk. (575 Mk.); Gunstrup bei Bockholt 550 Mk. (300 Mk.); Schmedehausen 7. Bezirk 550 Mk. und Fustrup 1050 Mk. (610 Mk.).

* **Dortmund**, 27. April. In der Beleidigungsklage des Dr. Lütgenau gegen den Redakteur Brebenbeck hat bekanntlich kürzlich das Schöffengericht ein freisprechendes Urtheil gefällt, ohne sich auf den versuchten Gegenbeweis Lütgenaus einzulassen. Letzterer hat deshalb die höhere Instanz angerufen, weshalb sich am 15. Mai cr. die hiesige Strafkammer mit der Sache zu befassen haben wird.

* **Dortmund**, 27. April. In der vergangenen Nacht ist der Bergmann Robert Heinz im benachbarten Büdinghausen von seinem Schwiegervater, dem Bergmann Kühren, mit einem Beil erschlagen worden. Der Thäter ist verhaftet. Wie nachträglich festgestellt ist, hat der Mensch sein Opfer im Bette überfallen und ihm den tötlichen Schlag beigebracht.

* **Dortmund**, 28. April. 6. westfälisches Musikfest. Zu dem am 20. und 21. Mai in Dortmund stattfindenden diesjährigen westfälischen Musikfeste findet das Belegen der Plätze für beide Tage am 11. Mai, von nachmittags 3 Uhr ab, im „Kölnischen Hofe" statt. Die Karten müssen vorher in der Köppen'schen Buchhandlung (am Markt) gelöst werden. Das Belegen geschieht in folgender Weise: An genanntem Tage werden zunächst Nummern gezogen, in deren Reihenfolge das Aussuchen der Plätze in der Zahl der vorher gelösten Karten erfolgt. Die nach der Nummerziehung Erscheinenden müssen sich der letztgezogenen Nummer anreihen. Für Auswärtige, die ihren Bestellungen auf numerirte Plätze für beide Tage außer dem Betrage für die Karten 40 Pfg. Porto beizufügen haben, tritt bei Nummerziehung auf Wunsch ein Mitglied des Vorstandes ein. Durch Zahlung eines Aufgeldes von 4 Mk. für jede Karte können Plätze schon am 8., 9. und 10. Mai in genannter Buchhandlung belegt werden. Preise für beide Tage 12 Mk., für den ersten 7, für den zweiten 8 Mk. Die Generalproben finden am 18. Mai c., nachmittags um 4 Uhr, und am 21. Mai c., vormittags um 9 Uhr, am „Fredenbaum" unter Mitwirkung der Solisten statt. Eintrittspreis je 3 Mk., Schülerkarten 1,50 Mk.

* **Paderborn**, 29. Mai. Die Bischofswahl ist auf Donnerstag, 10. Mai, anberaumt worden. Als staatlicher Commissar wird der Oberpräsident von Westfalen, Herr von der Recke, anwesend sein.

* **Elberfeld**, 28. April. Die hiesige Handelskammer beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, die Absicht des Regierungspräsidenten in jeder Weise zu fördern, durch Gewährung von Reisekosten an Handwerker sowie an gewerbliche und kunstgewerbliche Arbeiter, den Besuch der Pariser Weltausstellung zu ermöglichen. — Wie die Barmer Kammer, lehnte auch die hiesige die Befürwortung der Eingabe kaufmännischer Vereine für Rheinland und Westfalen auf Errichtung selbstständiger kaufmännischer Schiedsgerichte ab, da angesichts der bestehenden Gerichtsorganisation ein Bedürfniß zur Errichtung eines weiteren Sondergerichts nicht vorhanden sei. Die Ortsgruppe Elberfeld des deutschnationalen Handlungsverbandes hatte die Kammer ersucht, eine Eingabe an das Stadtverordneten-Kollegium behufs Errichtung einer städtischen Handelsschule zu unterstützen. Mit Rücksicht darauf, daß die Kammer bereits früher eine Kommission zur Berathung der die Förderung des hiesigen Fortbildungsschulwesens betreffenden Maßnahmen eingesetzt hatte, sah die Kammer von einer Beschlußfassung über den Antrag des genannten Vereins ab. — Eine Eingabe der bergischen Handelskammer zu Lennep an den Staatssekretär des Innern gegen die angeregte Verzollung harter Kammgarne zu einem Zollsatze von 10 Mk. für 100 kg soll unterstützt werden.

* **Köln**, 28. April. Der Bürgerausschuß für die Festlichkeiten anläßlich des Besuches der Torpedobootsflottille in Köln gibt folgendes bekannt: Wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, werden die Torpedoboote, die in Rotterdam Kohlen einnehmen, direkt nach Köln fahren, wo sie Donnerstag gegen Abend eintreffen. Man wird sich an den Befehlshaber der Flottille, Kapitänlieutenant Funck, wenden, damit er, wenn eben möglich, zwischen 2 und 3 Uhr hier eintreffe. Das Komitee fährt der Flottille auf dem Schiff „Hansa" bis zur Stadtgrenze entgegen. Nach Passiren der Mülheimer Schiffbrücke werden Salutschüsse ausgetauscht. Mit der „Hansa" geht dann die Flottille an der Kölner Werft vor Anker, wonach an Bord die Begrüßung durch die städtischen Behörden stattfindet. Für den Abend der Ankunft hat der Direktor des Stadttheaters Hoffmann Theaterplätze zur Verfügung gestellt und zwar für die Offiziere in der Fremdenloge und für Unteroffiziere und Mannschaften im zweiten Rang (Kronenloge). Am Freitag erfolgt unter kundiger Führung die Besichtigung der städtischen Sehenswürdigkeiten; nachmittags ist Konzert in der Flora oder im zoologischen Garten, und um 5 Uhr findet ein Festbankett zu Ehren der Offiziere im Gürzenich statt, während die Mannschaften im Krystallpalast bewirthet werden. Die Besichtigung Kölns wird am Samstag fortgesetzt. Die Domschätze wird Dompropst Berlage zeigen, nachmittags wird wiederum Gartenkonzert und abends Festkommers im großen Gürzenichsaal stattfinden. Möglicherweise wird die Flottille auch Sonntag noch in Köln bleiben, in welchem Falle die Festlichkeiten noch auf diesen Tag ausgedehnt werden sollen. Während das Divisionsboot und einige der Torpedoboote hier vor Anker liegen bleiben, gehen einige andere Torpedoboote rheinaufwärts bis Bingen. Nach deren Rückkehr tritt dann die Flottille die Rückfahrt an, auf der sie auch andere Rheinstädte, wie wir hören, zunächst Düsseldorf, anlaufen soll.

* **Aachen**, 27. April. Ein seltsamer Vorfall ereignete sich gestern in einem hiesigen Badehotel. Ein Schreinermeister und ein Händler von hier besuchten dasselbe gemeinschaftlich, um ein Bad zu nehmen. Als der Händler bald darauf allein das Haus verlassen wollte, fielen dem Inhaber des Hotels die verstörten Züge desselben auf. Er frug ihn, weshalb er ohne seinen Badegenossen weggehen wollte, und er veranlaßte ihn schließlich mit zum Baderaum zurückzukehren. Dort wurde nun der Schreinermeister mit zwei schweren Wunden am Kopfe tot aufgefunden. Daraufhin requirirte der Inhaber des Hotels die Polizei, welche den Händler sofort verhaftete. Ob der Schreinermeister das Opfer eines Verbrechens geworden ist, oder ob ein schwerer Unglücksfall vorliegt, dürfte die Untersuchung ergeben.

* **Bingen**, 27. April. Elf Tage sind seit dem Unglück auf dem Rhein verflossen, und noch keine Leiche der hierbei ertrunkenen 18 Personen wurde bisher geborgen. Ueber den Vorgang und über die Ursache des Unglücks haben vor dem hiesigen Amtsgerichte bereits zwei Vernehmungen der Geretteten stattgefunden. Der gerettete Schiffer Hauck ist soweit hergestellt, daß er gleichfalls vernommen werden konnte.

Aus Nah und Fern.

— **Kassel**, 28. April. Ein schauerlicher Mädchenmord ist im Tannendickicht am Jungfernkopf unweit Kassels verübt worden. Man fand dort die Leiche eines unbekannten fein gekleideten zwanzigjährigen Fräuleins mit zertrümmertem Schädel und durchschnittenem Halse. Von dem Mörder hat man noch keine Spur.

— **Marburg**, 27. April. Ein Jäger des hier in Garnison liegenden Hessischen Jägerbataillons Nr. 11 hat sich gestern auf dem Schießplatze des Bataillons in der Nähe der Kutzbach vermittelst seines Dienstgewehres erschossen. Das Motiv soll in Furcht vor Strafe zu suchen sein. Der Unglückliche hatte neulich einen Dienstfehler begangen und deshalb eine vielleicht schwere Bestrafung zu erwarten. — In Hanau hat sich ebenfalls ein Musketier der 6. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 166 namens Schramm, welcher auf Wache bei der Königl. Pulverfabrik stand, mittelst seines Dienstgewehres erschossen. Der Selbstmörder war seiner Zeit als unsicherer Heerespflichtiger angehalten und in den Militärdienst eingestellt worden. Was ihn zu der That veranlaßt, ist bis jetzt unbekannt geblieben.

— **Marburg** (Hessen), 27. April. Ein seltener Fall stand vorgestern zur Verhandlung in der Berufsinstanz vor der Strafkammer; ein königlicher Forstbeamter vor den Schranken des Gerichts als — Wilderer. Der Förster Jericho in Hommershausen sollte auf fremdem Jagdgebiete einen Bock geschossen haben und war dieserhalb vom Schöffengerichte in Frankenberg zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Er erzielte zwar in der Berufung mangels genügender Beweise Freisprechung, doch sprach das Gericht in seinem Urtheil ausdrücklich aus, daß ganz erhebliche Verdachtsgründe für die Strafbarkeit des Försters vorlägen.

— **Vechta**, 28. April. Ein seltenes Jubiläum wurde unter reger Theilnahme der ganzen Bürgerschaft in unserer Stadt gefeiert. Herr Seminarlehrer Franz Diebels schaute am 23. cr. auf eine 50jährige Lehrthätigkeit zurück. Nur wenigen ist es gewiß beschieden, in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische diesen Tag zu sehen. Um so mehr wird man mit Bewunderung auf den rastlosen Greis sehen, wenn man hört, daß derselbe noch Tag für Tag mit jugendlichem Eifer und gewissenhafter Pünktlichkeit den Pflichten seines verantwortungsvollen Berufes nachkommt. Herr Franz Diebels wurde im Anfang des Jahres 1829 zu Weeze bei Kevelaer geboren und blieb, nachdem er 1850 seine Berufsausbildung auf dem Lehrerseminar zu Kempen vollendet hatte, in seinem Heimathsorte als Lehrer thätig. Kurz nach seiner Berufung als Hauptlehrer nach Geldern gewann der damalige bischöfliche Offizial Reismann den noch jungen Hauptlehrer für das soeben gegründete Großherzoglich katholische Lehrerseminar zu Vechta. Seit dieser Zeit, etwa 40 Jahre, ist Herr Diebels hier thätig gewesen. Auch auf musikalischem Gebiete, besonders in der Kirchenmusik, ist Herr Diebels sehr bewandert und literarisch thätig gewesen. Sein zweibändiges Werk „Der musikverständige Organist" fand allgemeine Anerkennung.

— Bockbier und Parlament. Idyllische Zustände herrschen in gewisser Hinsicht noch in Bayern. In der Montagssitzung der bayerischen Kammer theilte Präsident Dr. Orterer mit, daß die Plenarsitzung am Sonnabend nur bis 11½ Uhr morgens dauern könne, „aus den den Herren bekannten Gründen". Der Fernstehende wird daraus schließen, daß irgend ein parlamentarisches oder politisches Ereigniß die Abgeordneten verhindere, noch nach 11½ Uhr in der Kammer zu tagen. Ein für München sehr wichtiges Ereigniß ist es nun allerdings, das die Abgeordneten am Sonnabend um 11½ Uhr an einem anderen Ort lebhaft beschäftigen wird. Es findet nämlich zu der angegebenen Zeit im Hofbräuhaus der erste Bockanstich in diesem Jahre statt und die Abgeordneten fühlen sich in ihrem parlamentarischen Gewissen verflichtet, sich zu überzeugen, ob das Hofbräuhaus, dessen Etat ja auch ihrer Bewilligung unterliegt, zufriedenstellende Leistungen aufweist.

— Stilblüthen aus Reporterberichten. Einen Strauß von Stilblüthen, gesammelt aus den Manuskripten eiliger Reporter, bietet das „Neue Wiener Tageblatt" dar. Am unfreiwillig-gelungensten

Die Buren und ihr Land.

Von L. Grapperhaus-Amsterdam.

9 (Nachruck verboten.)

6. Ein Besuch der Gold- und Diamantfelder.

Kein verhängnißvolleres Geschenk hätte die Natur und das Schicksal dem Boden der Burenrepubliken nicht geben können als den ungeheueren Reichthum von Gold und edlen Steinen, an dem das Land nun so schwer trägt. Dieser Reichthum ward ihm zum Fluch, denn er hat die grenzenlose Habgier Englands gereizt; die auri sacra fames, der unselige Goldhunger ist es, der jetzt so viel Thränen, Noth und Jammer über zwei Hemisphären gebracht hat. „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles," sagt Goethe im „Faust". Die blutigen Ereignisse in Südafrika zeigen uns, wie richtig der große Dichter urtheilt.

Ein Bild Transvaals würde ohne einen Gang zu seinen Gold- und Diamantminen unvollständig sein, denn die Geschichte des Landes ist mit dem „funkelnden Staub der Erde" allzu eng verflochten.

Schon 1854 wurde in Transvaal Gold entdeckt, doch verbot die Regierung auf das strengste, die Funde bekannt zu machen, da sie — und zwar mit Recht! — die fremden Goldsucher fürchtete. Als aber 1867 der bekannte deutsche Forscher Mauch die Kunde von dem Vorhandensein großer Goldschätze weiter verbreitete, nahm die Regierung ihr nun unhaltbar gewordenes Verbot zurück und führte unter dem heftigsten Widerstand einer starken Minderheit das Goldgesetz ein, wodurch das Goldsuchen jedem freigegeben wurde. Natürlich behielt sich die Regierung das Recht der Bodenverpachtung vor. Diese Einkünfte retteten Transvaal vor dem gänzlichen finanziellen Zusammenbruch, der ihm durch unaufhörliche Streitigkeiten der Buren drohte. Doch darüber später mehr!

Bis zum Jahre 1852 hatte die Golderzeugung des Landes wenig zu bedeuten. In diesem Jahre aber wurde im Norden Transvaals die sehr ergiebige Schebamine entdeckt, wodurch rasch die Stadt Barberton mit 10 000 Einwohnern entstand. Jetzt kam „das Geschäft" in Aufschwung. Vier Jahre später fand man die großen [illegible] Minen des Witwaterrands, und Baberton sah sich verlassen, denn alles strömte jetzt nach den neuen Feldern. Innerhalb drei Jahren baute man hier das mächtige Johannesburg, und heute nimmt Transvaal unter den Gold ausführenden Ländern die erste Stelle ein. Betrug doch die Ausfuhr im Jahre 1898 rund 320 000 000 Mark.

Der Besuch einer Goldmine bietet viel Interessantes. Nach kurzer Fahrt von Johannesburg aus erreichen wir den Schacht der Ferreiramine. Wir lassen uns mit dem Fahrstuhl etwa 400 Meter in die Erde hinabgleiten. In Entfernungen von 30 Meter sind Gänge durch den Granit angelegt, die alle regelmäßig den Goldriffen folgen. Der ganze Boden besteht aus Granit, durch das Gestein ziehen sich hier und da die meterdicken Goldadern, welche sofort unter der Oberfläche beginnen und in horizontaler Richtung, also in die Tiefe, ihren Lauf nehmen. Ihr Ende ist heute noch nicht erreicht. In diesem eisenharten Granit nun sitzen die winzigen Goldtheilchen wie Edelsteine eingeklammert. Zu sehen ist für uns gar nichts Goldähnliches, aber der Arbeiter findet das Riff an seiner besonderen Färbung. Die großen Granitblöcke werden mit Dynamit gesprengt, worauf die losgetrennten Stücke und Brocken mittels kleiner Wagen nach einer Stelle gebracht werden, wo ein großer schräg abfallender Rost den Inhalt in einen Fahrstuhl befördert, der die Steine endlich an das Tageslicht bringt. Jetzt muß das Gold von dem Granit und anderen Stoffen getrennt werden, zu welchem Behufe man die Steine in die „Batterie" bringt. Dies ist ein kolossal hohes, hölzernes Gebäude, das aus mehreren Stockwerken besteht. Auf der oberen Etage beginnt die Bearbeitung. Hier wird das goldhaltige Granit durch Dampfmaschinen feingestampft. Hierauf kommt das Erz in große Kübel, durch welche unaufhörlich Wasser strömt, um das Gold von den schwersten Stoffen zu sondern. Nun folgt die Bearbeitung mittels Quecksilber, welches das Gold ausziehen soll, und schließlich muß das arme geplagte Erz noch Cyanide und Zink über sich ergehen lassen. Und trotz all dieser Prodezuren gehen noch etwa 10 Prozent des Goldes verloren!

In der von uns besuchten Mine schaffen 650 Kaffern und etwa 80 Weiße. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Kapital von 1 800 000 Mark, der durchschnittliche Ertrag eines einzigen Monats beträgt ungefähr 600 000 Mark.

Auch die große Diamantmine „Krater" bei Jagersfontein im Vrijstaat lohnt eine Besichtigung. Sie ist seltsamerweise ganz offen, und bildet eigentlich nur ein riesiges Loch. Man steigt nicht in einen Schacht, sondern spaziert ganz gemüthlich hinunter. Auch hier ist der Boden außergewöhnlich hart und steinig. Die Wände der Mine sind an drei Seiten aus otrecht abfallenden Felsen gebildet. Bei dieser Miene sind 2300 schwarze und 250 weiße Arbeiter beschäftigt. Auch hier wird der Boden gesprengt. Die Stücke werden dann hinaufbefördert, wo sie natürlich nicht zerstampft, sondern in Maschinen gebracht werden. Vermittels großer Siebe werden nur die größten Stücke zurückbehalten. Diese müssen nun 4—6 Monate im Freien liegen, um zu verwesen, bevor sie zur Untersuchung geeignet sind. Der übrige „Erdenstaub" wird in großen Maschinen gehörig gewaschen, worauf die Untersuchung der noch übrigbleibenden Steinchen beginnt.

Wie man sieht, ist das Gewinnen sowohl des Goldes, wie der Diamanten mit recht vielen Schwierigkeiten verbunden. Und nun bedenke man noch, daß überall die modernsten Maschinen gebraucht werden! Aber man arbeitet denn auch nicht umsonst. Der Wochenertrag des „Krater" beläuft sich auf mehr als 300 000 Mark.

Ueberhaupt ist es heute nicht mehr Afrika, sondern Südafrika, das Land der phänomenalen Vermögen. Ich will nur einige der bekanntesten Goldkönige aus Transvaal erwähnen.

Die transvaalschen Minen befinden sich in den Händen weniger Konsortien, die schier allmächtig sind. Die Kimberleyminen gehören beinahe ganz dem Dämon Südafrikas, Cecil Rhodes; sie haben ihn zum hundertfachen Millionär gemacht! Wie viel Blut und Thränen an seinen Reichthümern kleben, das mag Gott allein wissen! Barney Barnato, der ohne einen Penny in der Tasche das Land betrat, besitzt heute ein so enormes Vermögen, daß an einem einzigen Tag die Subskriptionen auf vier seiner Gesellschaften 1[illegible] Millionen Pfund Sterling betrugen. Ein anderer Abenteurer, Robinson, kaufte in der jetzt ertragsreichsten Gegend des Witwaterrands ein Stück Land für 140 000 Mark, das jetzt den hundertfachen Wert abwirft.

In Kimberley bewahrt man noch das Facsimile des Wechsels, worauf die de Beers-Co. 5 338 650 Stg sage und schreibe hundertsechs Millionen und sieben hundert dreiundsiebzigtausend Mark an die frühere Besitzer der Kimberleymine zahlte. Es ist dies der größte Check, den es gibt.

7. Die Eingeborenen in den Burenrepubliken.

Bei der Wichtigkeit, welche dem farbigen Elemente der Bevölkerung Südafrikas und der Burenstaaten ganz besonders zukommt, scheint es mir geboten, den dunkelhäutigen Landsleuten der Buren einiges Augenwerk zu widmen.

Beginnen wir mit den Kaffern!

Das Wort Kaffer stammt aus dem arabischen Kiafir (Ungläubiger). Man hat damit sämmtliche Bantuvölker benannt, welche Südafrika bewohnen.

Von diesen sind die Zulu-, Basuto-, Matabele- und Amaswazie-Kaffern die bedeutendsten Stämme. Es leben unter Einrechnung der wenigen Hottentotten und Buschmänner in Südafrika rund vier Millionen Eingeborne. Die Kaffern wohnen in umgezäunten Dörfern, Kraal genannt. Ein solcher Kraal gewährt in der Ferne einen eigenthümlichen Anblick, er gleicht nämlich einer Ansammlung riesiger, afrikanischer Ameisennester. Zweifelsohne hat der Kaffer diese als Muster benutzt. Die Hütten sind aus Rohr und Stroh aufgebaut, ungefähr 8—10 Fuß hoch und haben die Form einer halben Kugel. Eine einzige Oeffnung befindet sich darin, durch welche die Familie aus- und einkriecht und Rauch und Dünste abgeleitet werden. Ein großer Kraal ist regelmäßig in Reihen angelegt, die in der Mitte einen Markt bilden, wo der „Kaffirstein" (Unterhäuptling) seine Wohnung hat.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntm

Vom 1 Mai ab nehmer an der hiesigen einrichtung zum Verk niederländischen Orte Haarlem, Zand Almeloo, Enscher Tilburg, Breda, Roermond, Hi Bussum, Amers Gouda, Hooge Maasluis, Tiel, dingen, Zaanda Leiden, Nymw Zwolle, Wageni Vlissingen, Zu Apeldoorn, Leeu

Die Gebühr für mit Hengelov und 1 M. (= 1 Fr. 2 übrigen Orten 2 M. 5

Bocholt, 29. Ap

Kaiserl

Bekanntm

Nach § 29 Abs. I und der zugehörig bestimmungen hat j träger auf seine gange ein Annal zu führen, in wel angenommenen Wer sendungen, Postanw lichen Packete und N einzutragen hat. Vo tragung der Sendu Absender durch Ein nahmebuches Ueber Auch ist dem Absend tragung selbst zu be Zwecke der Landbe nahmebuch vorzuleg wünscht, daß die Zweck ihrer Sicherst tragungen in das stets überzeugen, o bewirken.

Bocholt, 27. D

Kaise

Zwei

Häu

mit Stallun eher an der Sachs sind zu miethen.

Näheres in der

Schreinermeister mi
e tot aufgefunden
des Hotels die Po
verhaftete. Ob der
s Verbrechens ge
nglücksfall vorliegt,

Tage sind seit dem
n, und noch keine
8 Personen wurde
gang und über die
dem hiesigen Amts
gen der Geretteten
fer Hauck ist soweit
amen werden konnte.

Fern.

lerischer Mädchenmord
pf unweit Kassels ver
che eines unbekannten
äuleins mit zertrüm
em Halse. Von dem

äger des hier in Gar
illons Nr. 11 hat sich
taillons in der Nähe
nstgewehres erschossen.
e zu suchen sein. Der
astfehler begangen und
afung zu erwarten. —
Musketier der 6. Kom
166 namens Schramm,
l. Pulverfabrik stand,
fen. Der Selbstmörder
espflichtiger angehalten
worden. Was ihn zu
kannt geblieben.
oril. Ein seltener Fall
der Berufsinstanz vor
Forstbeamter vor den
rer. Der Förster Jericho
dem Jagdgebiete einen
eserhalb vom Schöffen
ldstrafe verurtheilt wor
ung mangels genügender
das Gericht in seinem
hebliche Verdachtsgründe
rlägen.
ltenes Jubiläum wurde
Bürgerschaft in unserer
Franz Diebels schaute
rthätigkeit zurück. Nur
n körperlicher Rüstigkeit
u sehen. Um so mehr
n rastlosen Greis sehen,
ag für Tag mit jugend
nftlichkeit den Pflichten
fes nachkommt. Herr
z des Jahres 1829 zu
blieb, nachdem er 1850
ehrerseminar zu Kempen
sorte als Lehrer thätig.
uptlehrer nach Geldern
Offizial Reismann den
oeben gegründete Groß
zu Vechta. Seit dieser
els hier thätig gewesen.
sonders in der Kirchen
ert und literarisch thätig
k „Der musikverständige
nnung.
rlament. Idyllisch
insicht noch in Bayer.
erischen Kammer theilte
ß die Plenarsitzung am
morgens dauern könne,
nten Gründen". Der
ließen, daß irgend ein
s Ereigniß die Abgeord
/2 Uhr in der Kammer
ehr wichtiges Ereigniß
Abgeordneten am Sonn
n anderen Ort lebhaft
nämlich zu der ange
der erste Bockanstich in
geordneten fühlen sich
issen verflichtet, sich zu
s, dessen Etat ja auch
ciedenstellende Leistungen

s Reporterberichter
n, gesammelt aus der
er, bietet das „Neu
unfreiwillig-gelungensten

an einem einzigen Tag
einer Gesellschaften 1
betrugen. Ein andere
n der jetzt ertragsreichste
ein Stück Land für
en hundertfachen Wert
nan noch das Facsimil
eers-Co. 5 338 650 Stlg
Millionen und sieben
Mark an die frühere
ahlte. Es ist dies de

en Burenrepubliken
he dem farbigen Elemen
und der Burenstaate
eint es mir geboten, de
er Buren einiges Auge

Lassern!
mt aus dem arabische
n hat damit sämmtlich
he Südafrika bewohner
lu-, Basuto-, Matabel
bedeutendsten Stämm
der wenigen Hottentotte
rika rund vier Millione
wohnen in umgezäunte
in solcher Kraal gewäh
mlichen Anblick, er glei
ng riesiger, afrikanisch
e hat der Kaffer diese a
en sind aus Rohr u
—10 Fuß hoch und hab
el. Eine einzige Oeffnu
elche die Familie aus- u
Dünste abgeleitet werde
läßig in Reihen angele
ckt bilden, wo der „Ka
e Wohnung hat.
(Fortsetzung folgt.)

sind folgende Sätze: Im höchsten Grade bestürzt, wurde die Blechbüchse nebst dem Stück Pechfackel und der Zündschnur mit der Annahme, daß dies eine Bombe sei, dem Bezirksamte übergeben. Diejenigen Arbeiter, welche die Blechbüchse gefunden uud zu tragen hatten, standen wahre Tantalusqualen aus. — Erwähnenswerth ist, daß beide Villenbesitzer scharfe Bulldoggen haben und sich die ganze Nacht nicht rührten. — Gestern ist hier Herr N. N. nach kurzweiligem Krankenlager einem tückischen Leiden erlegen. Sein Absterben ruft die lauterste Theilnahme seiner Kollegen hervor. Mit mehreren Leuten bewaffnet, drang der Direktor in das Zimmer. — Se. Excellenz der Leichnam ruhte in einem Metalldoppelsarg. — Herr Dr. L. hatte die Gnade, auch im Gumpendorfer Spitale von der hohen Besucherin angesprochen zu werden. — Wenzel Wolf arbeitete auf einem Neubau in der Schönbrunnerstraße in Meidling. Dieser war schwerhörig und am linken Auge erblindet. Vor drei Monaten wurde er Wittwer. — Ein schnell herbeigerufener Sicherheitswachmann durchschnitt den Riemen und wurde, nachdem die Aerzte der Rettungsgesellschaft Hülfe geleistet hatten, in seine Wohnung gebracht. — Es war eine Orgie von Gemetzel, die da eine Bestie in Menschengestalt exekutirt hatte. — Die Bestattung des Heimgegangenen findet im engsten Familienkreise statt. — Der Train zuckte dreimal förmlich zusammen. (Beim Sturze eines Felsblockes auf ein Eisenbahngeleise.)

— Eine Vorstellung von der Höhe der Kosten, welche den Londoner größeren Tageszeitungen durch den Berichterstatterdienst im südafrikanischen Kriege erwachsen, kann man sich aus den Bemerkungen machen, welche Lord Glenesk, der Besitzer der Morning Post, gelegentlich der Versammlung der Newsvendor Institution fallen ließ. Für eine Depesche z. B., die Entsetzung von Ladysmith betreffend, wurden 350 Lstrl. (7200 Mk.) bezahlt. Ferner hat die Morning Post acht Correspondenten in Südafrika als Kriegsberichterstatter, welche unterhalten werden müssen, ebenso deren Diener und Pferde. Unter diesen Umständen ist die Preßcensur, welche das englische Kriegsministerium vornehmen läßt, außerordentlich beeinträchtigend; sie hat sich geradezu zu einem öffentlichen Skandal ausgewachsen, gegen den die Zeitungen vorzugehen entschlossen sind. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, hat die Daily Mail ihren Protest durch Unterlagen vor Augen geführt, nach denen ganze Artikel ihrer Correspondenten beschlagnahmt sind; andere Briefe wurden geöffnet und die Einlagen daraus entfernt, in denen die britische Artillerie etwas unsanft mitgenommen wurde. Trotzdem wagen die Londoner Zeitungsverleger ganze Vermögen — für eine Depesche.

— Unschuldig hingerichtet. In den 70er Jahren lebte in Chicago ein Farmer Thomas Egan. Seine Gattin und seine Stieftochter Kity Lyons wohnten bei ihm. Mit seinen Nachbarn stand er in gutem Einvernehmen, doch mit seiner Familie war er häufig auf gespanntem Fuße, weshalb die Stieftochter sein Haus mied. Im Jahre 1878 übersiedelte er in die Nähe von Sioux Falls (Süd-Dakota), wo seine Gattin am 12. September ermordet wurde. Ihr Gatte wurde als der muthmaßliche Mörder zum Tode durch den Strang verurtheilt und hingerichtet, trotzdem er seine Unschuld bis zum letzten Augenblicke betheuerte. Nun machte dieser Tage seine Stieftochter, die sich mit einem Manne namens van Dorn verheirathet hatte, im Staate Washington auf dem Todtenbette das Bekenntniß, daß sie die Mörderin der Frau Egan sei, und daß ihr Stiefvater unschuldig hingerichtet wurde. Der in dem Hospital anwesende Arzt nahm das Bekenntniß zu Protokoll und benachrichtigte die Verwandten des Hingerichteten.

Neueste Posten.

* **Wilhelmshaven**, 30. April. Die nach dem Rhein bestimmte Torpedoboots-Division unter Befehl des Kapitänlieutenants Funke ist gestern Vormittag 10 Uhr in See gegangen.

* **Donaueschingen**, 30. April. Der Kaiser begab sich am Samstag Abend 6 Uhr zur Auerhahn-Balz nach St. Georg; an dem darauf folgenden Souper nahmen Theil Prinz Max von Baden, der Fürst von Fürstenberg und der Prinz von Reuß. Gestern früh 3 Uhr begab sich der Kaiser abermals nach dem Balzplatze und kehrte um 6 Uhr zurück. Gegen 11 Uhr vormittags wohnte der Kaiser mit den obengenannten Herrschaften dem Gottesdienste in der evangelischen Stadtkirche bei und begab sich um 6 Uhr abends mit ihnen zur Auerhahnbalz nach Friedenweiler.

* **Paris**, 30. April. Gestern Nachmittag 4 Uhr ereignete sich auf dem Gelände der Weltausstellung ein Unglücksfall. Die Fußgängerbrücke, welche über die Avenue de Suffren hinweg vom Marsfeld nach dem Himmelskugel-Panorama führt, stürzte ein. Bisher wurden 3 Tote unter den Trümmern hervorgezogen; außerdem wurden 10 Personen verletzt und viele erlitten Quetschungen. — Unter den Toten befindet sich kein Ausländer. Alle Arbeiter der Ausstellung eilten herbei, um bei den Aufräumungsarbeiten Hand anzulegen. Die Behörden waren sofort zur Stelle. Präsident Loubet entsandte einen Ordonnanzoffizier. Die Ausstellung war des prächtigen Wetters wegen heute Nachmittag außerordentlich zahlreich besucht.

* **Paris**, 30. April. Unter den Trümmern der eingestürzten Fußgänger-Brücke wurden bis jetzt sieben Tote hervorgeholt; die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht beendet. Die Brücke, welche nicht von der Ausstellungsleitung, sondern von der Panorama-Gesellschaft erbaut wurde, war noch nicht fertig. Als sie einstürzte, waren nicht mehr als acht Arbeiter daran thätig, aber unter der Brücke gingen gerade viele Ausstellungsbesucher hindurch. Wie es vorerst den Anschein hat, dürfte die Schuld an dem Unglücksfall den Unternehmern zur Last fallen, da die Stützbalken zu spät entfernt wurden. Von den bei dem Unglücksfall verletzten Personen sind nachts 2 im Krankenhause gestorben. Der Zustand mehrerer anderer gibt zu ernstem Bedenken Anlaß. — General-Commissar Piccard untersagte gestern früh das Betreten eines Steges, da dieselbe unsicher erschien.

* **Paris**, 30. April. Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern Nachmittag mit seiner Tochter abgereist.

* **Rom**, 29. April. Der Papst empfing heute zahlreiche ausländische Pliger. Sein Befinden ist vorzüglich.

* **Dschaddah**, 28. April. (Meldung des Wiener k. k. Telgr.-Corresp.-Bureaus.) Unter den hiesigen Pilgern ist ein pestverdächtiger Krankheitsfall vorgekommen.

* **Neapel**, 30. April. Ihre Majestät die Kaisein Auguste Viktoria hat dem Präsidenten des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose, Baccelli, für das Begrüßungs-Telegramm ihren herzlichen Dank telegraphisch ausgesprochen und zugleich dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Kongreß vollen Erfolg haben möge.

* **Lissabon**, 30. April. Im Auftrage des Königs überbringt der Herzog von Oporto dem deutschen Kronprinzen das Collier des Thurm- und Schwertordens.

* **Bukarest**, 29. April. Prinz Ferdinand von Rumänien wird sich zur Feier der Großjährigkeits-Erklärung nach Berlin begeben.

* **Madrid**, 30. April. (Meldung der „Agence Havas".) Der spanische Consul in Habanna bestätigt die Nachricht von einer neuerdings aufgetretenen antiamerikanischen Bewegung an mehreren Punkten Cubas.

* **Madrid**, 30. April. Durch einen heftigen Cyclon wurden im Cartagena 12 Häuser zerstört und 60 beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend.

* **Washington**, 30. April. Im Senat brachte am Samstag Pettigrew wiederum einen Antrag ein, in welchem Sympathien für die Buren und die Hoffnung auf einen erfolgreichen Kampf ausgesprochen werden. Lodge beantragte, die Revolution einem Comitee zu überweisen. Pettigrew sprach dagegen. Bei der nun folgenden Abstimmung wurden 31 Stimmen für und 11 Stimmen gegen den Antrag Lodge abgegeben. Da die Zahl der abgegebenen Stimmen Beschlußunfähigkeit ergab, vertagte sich das Haus.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 30. April.

Fruchtpreise zu Neuß am 30. April. 1900.

Weizen, 100 Kg.	1.	Qual.	16.20	Kartoffeln 50 Kg.	2.50—3.30
„ „ „	2.	„	15.70	Heu à 50 Kg.	3,20—3.70
„ „ „	3.	„	15.20	Luzerne-Heu 50 Kg.	4.20
Roggen, „ „	1.	„	14.70	Maschinenstroh 500 Kg.	10.—
„ „ „	2.	„	13.90	Flegeldrusch „ „	13.—
„ „ „	3.	„	13.20	Butter per „	2.40
Hafer „ „			14.60	Eier per Schock (60 Stück)	4.50

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 30. April.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 59.—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 60.50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 106.—
Kleien per 50 Kilo 5.60

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 28. April. Rüböl die 100 Kg. mit Faß in Eisenband vorrätzig in Parthien von 5000 Kg 60,—B., für Mai 59,— B, 58,50 G.

* **Köln**, 28. April. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. — Heu 7,70—9,50, Maschinenstroh (Roggen) 2,70, Richtstroh Flegeldrusch) 3,00, Krummstroh 2,00 Mk. die 100 Kil.

Straßenbeleuchtung für Monat Mai 1900.

A. Gasbeleuchtung.

Ganze.

Vom 1. bis 6. von 8¾ bis 12 Uhr
„ 7. „ 17. „ 9 „ 12 „
„ 18. „ 26. „ 9¼ „ 12 „
„ 27. „ 31. „ 9½ „ 12 „

Theilweise.

Vom 1. bis 6. von 12 bis 3¾ Uhr
„ 7. „ 17. „ 12 „ 3¾ „
„ 18. „ 26. „ 12 „ 3½ „
„ 27. „ 31. „ 12 „ 3¼ „

B. Oelbeleuchtung.

Vom 1. bis 6. von 8¾ bis 11¼ Uhr.
„ 6. „ 14. — —
„ 15. „ 17. „ 9 „ 11¼ „
„ 18. „ 26. „ 9¼ „ 11¼ „
„ 27. „ 31. „ 9½ „ 11¼ „

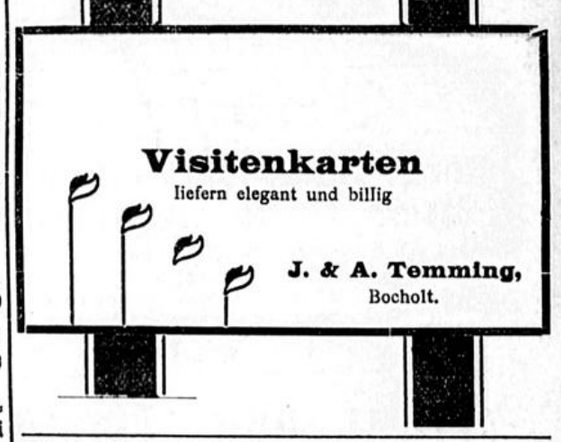
Bocholt, den 28. April 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

PAT. **Myrrholin-Seife**

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leuten, welche an spröder, zum Aufspringen neigender trockener Haut leiden, sehr zu empfehlen sein", ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz ist als Kaffee-Zusatz fast jedem Haushalt unentbehrlich geworden. (Orig.-Marke in Dosen).



Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke enthält alle nöthigen Zusätze zum Matt- und Glanzplätten. Ueberall vorräthig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg. Man beachte die Schutzmarke „Pyramiden".

Bekanntmachung.

Vom 1 Mai ab werden die Theilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung zum Verkehre mit folgenden niederländischen Orten zugelassen:

Haarlem, Zandvoort, Hengeloo, Almeloo, Enschede, s'Hertogenbosch, Tilburg, Breda, Osch, Maastricht, Roermond, Hilversum, Baarn, Bussum, Amersfoort, Dordrecht, Gouda, Hoogezand, Ymniden, Maasluis, Tiel, Veendam, Vlaardingen, Zaandam, s'Gravenhage, Leiden, Nymwegen, Schiedam, Zwolle, Wageningen, Middelburg, Vlissingen, Zutphen, Deventer, Apeldoorn, Leuwarden und Horn.

Die Gebühr für einfache Gespräche mit Hengeloo und Enschede beträgt 1 M. (= 1 Fr. 25 Cts.), mit den übrigen Orten 2 M. 50 Pfg. (= 3 Frcs.)

Bocholt, 29. April 1900.

Kaiserliches Postamt.
Oster.

Bekanntmachung.

Nach § 29 Abs. IV der Postordnung und der zugehörigen Ausführungsbestimmungen hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestellungsgange ein Annahmebuch mit sich zu führen, in welches er die von ihm angenommenen Werth- und Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmesendungen einzutragen hat. Von der erfolgten Eintragung der Sendungen kann sich der Absender durch Einsichtnahme des Annahmebuches Ueberzeugung verschaffen. Auch ist dem Absender gestattet, die Eintragung selbst zu bewirken, zu welchem Zwecke der Landbriefträger das Annahmebuch vorzulegen hat. Es ist erwünscht, daß die Landbewohner zum Zweck ihrer Sicherstellung von den Eintragungen in das Annahmebuch sich stets überzeugen, oder dieselben selbst bewirken.

Bocholt, 27. October 1899.

Kaiserliches Postamt.
Oster.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden daran erinnert, daß sie strengstens verpflichtet sind, ihren Aufenthaltsort und ihre Wohnung so genau als möglich (Ort, Bauerschaft, Straße, Hausnummer) anzugeben, sowie, daß sie jeden Aufenthalts- bezw. Wohnungswechsel innerhalb 14 Tagen anzuzeigen haben.

Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft werden.

Königl. Meldeamt Borken.

Zweistöckige
Häuser
mit Stallung per 1. Juli event. eher an der Sachsenstraße am Neuthor sind zu miethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Tüchtiges Kinder- und Küchenmädchen
zum 15. Juni resp. 1. Oktober sucht
Frau Pastor Quade.

Gegen hohen Lohn ein Kindermädchen,
das schon in Stellung war, gesucht.
Waarenhaus A. Weyl.

Ein ordentliches
Mädchen
nach auswärts gesucht.
Näheres **Osterstraße 50.**

Einige gute Weber oder Weberinnen
für 4 Stühle gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Schmiedelehrling
für sofort gesucht.
Loikum. Joh. Schlebes,
Schmiedemeister.

Einige tüchtige
Maurer
gesucht.
Schlachthaus-Neubau Bocholt.

Tüchtiger Bäumer u. Andreher
gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein **junger Mann** sucht per sofort ein oder zwei
möblirte Zimmer
mit voller Pension.
Offerten unt. **W. R.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

2 bis 3 Zimmer
zu vermiethen.
Blücherstraße 81 a.

Zum 1. Juni eine
schöne Arbeiterwohnung
zu miethen bei **W. Messing,**
Siekenhof.

Bekanntmachung.

Betreffs der im Herbste dieses Jahres stattfindenden Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition des Truppentheils nach zweijähriger Dienstzeit (sog. Königs-Urlauber) werden alle Betheiligten darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 14 der Heerordnung solche Beurlaubungen **nur bei der Kavallerie und reitenden Artillerie** stattfinden und bei der Auswahl der zu beurlaubenden Mannschaften neben deren Lebensalter **ganz besonders die Rücksicht auf gute Führung und Ausbildung** und erst in dritter Linie die häuslichen Verhältnisse maßgebend sind; es also, um eine Beurlaubung zur Disposition des Truppentheils zu erlangen, in erster Linie Sache der Betheiligten selbst ist, sich eine solche durch Führung und Ausbildung zu verdienen, bezw. es Sache der Eltern ist, auf ihre beim Militair eingestellten Söhne nach dieser Richtung hin Einfluß zu üben.

Etwaige begründete Urlaubsanträge sind bei den Herren Bürgermeistern bezw. Amtmännern bis zum 1. Juli dieses Jahres anzubringen. Spätere Anträge bleiben unberücksichtigt.

Borken, den 28. März 1900.

Der Landrath: Bucholtz.

Bekanntmachung,

betreffend die Bekämpfung der **Blutlaus.**

In letzten Jahren tritt hier, namentlich in den Gärten an der Aa, die **Blutlaus** auf. Mit Rücksicht auf die **Gefährlichkeit** dieses Schädlings für den Obstbau wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Monate März, April, Mai die geeigneteste Zeit zu seiner Bekämpfung sind. Erkennbar macht er sich durch weißen ins bläuliche schimmerden Flaum an alten und jungen Rindentheilen. Man reinige die Stämme und Aeste, namentlich an den wunden Stellen, mit einer Bürste und bestreiche sie mit der einen **oder** anderen der nachgenannten Flüssigkeiten:

1. mit Gaswasser (zu billigen Preisen erhältlich), welches mit der doppelten Menge gewöhnlichen Wassers zu vermischen ist,
2. mit einer Abkochung von Soda und Alaun (1 kg. Alaun, 2 kg. Soda, 15 Ltr. Wasser),
3. mit einer 1 proc. Lysollösung,
4. mit einer Mischung von 1 Ltr. Petroleum auf 4—5 Ltr. Wasser (gründlich mischen).

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß **Tabellen** mit der bildlichen Darstellung der häufigsten **Obstschädlinge** und der Angabe ihrer Bekämpfungsmittel in den Gängen des Verwaltungsgebäudes aufgehängt sind.

Bocholt, den 15. März 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

Das Allerheiligste

mußte vor 8 Jahren schon aus unserer armseligen Filialkirche wegen ihres unwürdigen Zustandes entfernt werden.

Der Vater der Armen, der hl. Joseph, bittet um ein Fastenalmosen um Troste der Armen Seelen, damit das Ewige Licht wieder angezündet werden kann. — Im Voraus herzlichen Dank!

Jakob Nist,
Pfarrer in Birkenhördt, Post Bergzabern, Rheinpfalz.

Garantirt reine Federfüllung. **Großes Lager fertiger Betten** Garantirt reine Federfüllung.
von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:
Kissen, Decken, Bezüge
halte stets vorräthig und empfehle bestens.
Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.
Heinr. Eising,
Königstr. 119.

Volksbureau Bocholt
ertheilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.
Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von 1/28 bis 1/24 Uhr, Dienstags 1/29 bis 1/210 Uhr Abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße 325.

Das in der Nebenstraße von Herrn Kaufmann E. Büning bewohnte
Haus
steht auf den 1. October anderweitig zu vermiethen.
J. Onstein.

In der Nähe des Nordwalls wird pr. August oder October eine
Wohnung
von etwa 6 Räumen mit etwas Garten oder ein **Haus mit Garten** zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **W. 500** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. August eine
Wohnung,
enthaltend 4 bis 5 Zimmer. Offerten unter **C. 1314 postlagernd Bocholt.**

Hochfeinen gebrannten Kaffee per Pfund 90 Pfennig
empfiehlt **W. Bovenkerk.**

Des gottseligen Thomas von Kempen
vier Bücher von der
Nachfolge Christi.
Uebersetzt von **Dr. Guido Görres.**
Neue Ausgabe.
Preis gebunden 50 Pfg.
Nach auswärts Franco für 60 Pfg.
J. & A. Temming'sche Buchhandl., Bocholt.

20000 Rothe Betten
wurden vers., ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, prachtv. Hotelbetten nur 17½, Herrschafts-Betten 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.**

Vorzüglicher
Mutterboden
ist zu haben.
Näheres zu erf. in der Exped. d. B.

Papierfabrik Hermes & Co.
G. m. b. H. Düsseldorf.
4 Papiermaschinen. Jahres-Leistung 7 Millionen Kilo Papier.
Wir fertigen alle Papiere, welche in der **Eisen-, Stahl- und Textil-Industrie,** sowie zu **Druck- und Dütenzwecken** verwendet werden.
Alle gangbaren Papiersorten sind stets vorräthig.
Bei Anfragen bitten wir Muster von den bisher verwandten Papieren beizufügen.

Closetpapier und Halter empfehlen **J. & A. Temming.**

Christliche Väter und Mütter! Christliche Familien!
Ihr habt gewiß bereits von meiner und meiner Gemeinde Noth in Groß-Lichterfelde, dem ausgedehntesten Vororte Berlins, gehört. In kirchlicher wie seelsorglicher Beziehung sieht es hier gar traurig aus. Als Kirche dient das Gartenzimmer eines Privathauses, und in der Seelsorge? Hört: Von **87** im vorigen Jahre geborenen Kindern, deren Väter und Mütter katholisch waren, wurden nur **24** katholisch getauft; von 25 katholischen oder gemischten Brautpaaren wurden nur **9** katholisch-kirchlich getraut, obgleich ich fast in jedem einzelnen Falle persönlich den katholischen Theil an seine Pflichten gemahnt habe. Noch trauriger sieht es in den übrigen Ortschaften der Curatie aus! Kann es auch anders sein ohne Kirche, ohne Schule? Nicht wahr, Ihr werdet mir helfen, ein Gotteshaus
zu Ehren der Heiligen Familie
zu bauen, damit es in beider Beziehung besser wird! Helft mir, die unsterblichen Seelen Eurer **2000** Glaubensbrüder und Landsleute retten! Helft mir, die Familien wieder christlich zu machen! Die Heilige Familie wird's Euch und Euren Familien lohnen! Helft mir, ich habe noch keinen Pfennig zum Bau, aber genug Schulden!
Groß-Lichterfelde bei Berlin, Jungfernstieg 29,
am Fest der hl. Familie.
M. Beyer, Curatus.

Kartoffeln- und Zuckerrüben-Verkauf.

Dienstag den 1. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung der Wwe. H. Busch, Kreuzstr. hierf., öffentlich auf Credit verkaufen:

200 Ctr. rothe Käperbäs und Magnum bonum,
200 Ctr. Zuckerrüben.

☛ **Kartoffeln und Rüben werden gleich nach der Auktion ohne Säcke abgegeben.**

Vernier.

Oeffentlicher Verkauf.

Mittwoch, 2. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr **Joseph Hüls** zu Feldmark hierf. (Neuthor, Bergsken 193) wegen Aufgabe des Haushalts öffentlich auf Credit verkaufen:

Schränke, Tische, Stühle, Oefen, eine Kochmaschine, Bilder, Spiegel, Bettladen, vollständige Betten, 1 Schiebkarre, Ackergeräthe, Kartoffeln, Stroh u. s. w.

Vernier.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 2. Mai ds. Js., Nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich heim Wirth **Reidick** hierselbst

6 Harmonikas, ferner 30 Kisten Cigarren, 18 Stühle, 1 Fahrrad u. 1 Küchenschrank

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Bocholt, 30. April 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Verputzer-, Dachdecker-, Schmiede-, Klempner- und Anstreicher-Arbeiten

zum Neubau von **8 Wohnungen** sollen vergeben werden.

Die erforderlichen Unterlagen und Zeichnungen liegen bei mir zur Einsicht offen. Offerten sind bis zum **8. Mai, Nachmittags 4 Uhr,** einzureichen.

Wwe. B. Venderbosch,
Brüggenhütte bei Anholt.

Verkauf von Immobilien.

Unterzeichneter beabsichtigt, seine sämmtlichen Besitzungen, außer der Ziegelei, unterhändig zu verkaufen.

1) **Besitzung am Ostermarkt, circa 80 □-Ruthen groß.**
2) **Wohnung, Südmauer.**
3) **Garten Ruhmwiese, Münsterstraße, unmittelbar an der Stadt, 100 □-Ruthen groß.**
4) **Garten im Nordwall mit anschließender Wohnung in der Rebenstraße, 107 □-Ruthen groß.**
5) **Grundstück am Barloer Weg in der Nähe der Vereinsstraße, 450 □-Ruthen groß.**
6) **Grundstück (im neuen Esch) in der Nähe der Bocholter Thonwerke, 900 □-Ruthen groß.**
7) **Grundstück am Neuthor (in unmittelbarer Nähe der Fabrik der Herren Kayser, Liebau & Lotze), circa 360 □-Ruthen groß.**
8) **4 Wohnungen daselbst.**

Bocholt, den 26. April 1900.

Bernhard Menting.

☛ **Nähere Auskunft ertheilt auch Bauunternehmer A. V. Hülskamp, hier.**



Spargel.

Bestellungen auf Lieferung für die Saison nimmt entgegen

Frau Lave, Gartenstr.
Franz Oehmen.

Ohne Gleichen
sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen **alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** der altbewährten

Carboltheerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frkf. a. M. Vorr: 50 Pf. pr. Stück bei

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Verdruss macht ein missrathener Kuchen — und Schuld daran ist die minderwerthige, mit Kartoffelnmehl versetzte Hefe, die man Ihnen giebt. Nehmen Sie nur

reine Sinnerhefe

von der
Ges. Sinner in Grünwinkel (Baden).



Zum

25jährigen Geschäftsjubiläum

der Firma

Schuster & Dübigk

bringen wir unsere

besten Glück- und Segenswünsche

dar.

Bocholt, 1. Mai 1900.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Bau-Artikel-Fabrik A. Siebel, Düsseldorf



Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich meine **Werkstatt** von der Osterstraße nach der

Langenbergstrasse

in das Haus des Drechslermeisters Herrn **A. Eiting** verlegt habe.

Um ferneren geneigten Zuspruch bittet

Theod. Harmeling,
Schuhmachermeister.

Reklame!

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.,
Fernsprecher 600. **KÖLN a. Rh.** Hohe-Strasse 148-150, I.

Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Styls durch besondere Einführungs-Abtheilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.

Gegründet 1865.

Hektographenblätter, Hektographentinte

empfehlen **J. & A. Temming.**



Jede Hausfrau versuche:



Reeser Margarine

Specialitätsmarke: **Hahn.**

Neu! Marke: **Erreicht.**

Dieselbe **spritzt** nicht in der Pfanne, **schäumt, bräunt** und **duftet** wie **Naturbutter.**

Man achte auf die Schutzmarke.

Musik-Verein.

Mittwoch den 2. Mai:

CHORPROBE.

Damen 8 Uhr. Herren 8¾ Uhr.

Die diesjährige Verloosung für das Krankenhaus

findet am **Donnerstag den 3. Mai** im **Hôtel Steiner** statt, und wird um die noch rückständigen Geschenke freundlichst gebeten.

Das Verloosungs-Comitee:
Frau Commerzienrath Schwartz.
Frau Bürgermeister Degener.
Frau Josef Dorweiler.
Frau Hubert Koop.

Im Namen der heil. Elisabeth,

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet ein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.

Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Palissadenstr. 73.

Stöcke! Stöcke! Stöcke!

empfiehlt in großer Auswahl u. zu den billigsten Preisen

Carl Wink, Osterstraße.

Wichtig für Webereien.

Soeben erschien in 3. bedeutend vermehrter Auflage:

Ausführliches Handbuch der Weberei,
ein Lehr- und Hilfsbuch
für
Fabrikanten, Weber u. Webschüler.

Herausgegeben von **J. Schams,**
Direktor der kgl. höh. Webschule zu Münchberg.

☛ **Mit einem Atlas von 62 Tafeln.** ☚

Preis mit Atlas 18 Mk.; nach auswärts franco Zusendung.

Vorräthig in der

J. & A. Temming'schen Buchh.,
Bocholt i. Westf.

Jos. Kampshoff, Velen i. Westf.,
landwirthschaftliche Samenhandlung,
empfiehlt

Kleesamen, Grassamen, Mischungen für Wiese und Weide per Pfund 40 Pfg.

☛ Preisverzeichniß auf Verlangen kostenfrei. ☚



Wohnungs-Veränderung.

Wohne jetzt

Langenbergstraße 545,

im **Bolting**'schen Hause.

Gleichzeitig bitte die geehrten Kunden und Gönner Bocholts und Umgegend, das mir bisher geschenkte Zutrauen mir auch ferner bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

Frau H. Stevens,
Costüm-Schneiderin.

Ungar-Weine

vorzüglicher Qualität, direct bezogen, wie:

Süßer Ober-Ungar,
Ruster Ausbruch,
insbesondere
Medicinal-Ungarwein

chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilhelm Steinkamp,
Colonialwaarengeschäft.

Eichener Schreibtisch

(Nußbaum aufgelegt), sowie ein

Doppelschreibpult

abzugeben.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Tausende im Gebrauch!
Kein Staub, kein Einlieg., kein Ungzief.
Billiger als Sattlermatratzen!
Anfertigung in jeder Grösse!



Gloria-Stahldrahtmatratzen



Helios-Zugfedermatratzen
Preisliste und Zeugnisse umsonst!
Gustav Dehler, Koburg Nr. 25.
Drahtnetzmatratzen-Fabrik.
— Hoflieferant. —
Versand franco — Verpackung frei!
☛ Wiederverkäufer gesucht. ☚

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung der Radebeuler: **Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: „Steckenpferd" gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke 2c. à St. 50 Pf. bei **Alb. Hoepfner.** Adler-Drog.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über



Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Die Aussage, welche ich gegen den Seilermeister Anton Schemkes ausgesprochen, nehme ich als unwahr zurück.

Hein. Sontag.